

## Führer über die Pfaueninsel bei Potsdam

### **Anreise:**

Die Fähre zur Pfaueninsel kann vom Bahnhof Berlin-Wannsee mit dem Rad oder mit dem Bus erreicht werden.

**Mit dem Rad** fährt man vom Bahnhof Wannsee über die Königstrasse etwa 2 Kilometer und biegt rechts in die Pfaueninselchaussee ein. Diese Strasse ist für den Autoverkehr gesperrt, lediglich die Busverbindung nutzt diese Strasse. Die Anreise mit dem Dampfer ist auch möglich, informieren Sie sich bei der [www.sternundkreis.de](http://www.sternundkreis.de) über die Fahrpläne der festen Linien und Fahrpreise.

**Mit dem Bus** der Linie 218 (Fahrziel Pfaueninsel) erreicht man die Pfaueninsel ab dem Bahnhof Berlin-Wannsee (Ausgang Kronprinzessinnenweg) direkt ohne Umsteigen. Eine Fahrplanroute kann unter [www.fahrinfo-berlin.de](http://www.fahrinfo-berlin.de) abgerufen werden.

**Mit dem Auto** erreicht man die Pfaueninsel nur über die Königstraße und Nikolskoer Weg. Etwa 300 Meter vor der Fähre befindet sich ein kostenloser Waldparkplatz.

Öffnungszeiten der Insel :

November bis Februar: 10 – 16 Uhr, März, April, September und Oktober: 9–18 Uhr, Mai bis August: 8–21 Uhr (Angaben für Mai 2005).

Schlossführungen:

Das Schloss lädt zu Führungen von April bis Oktober in der Zeit von 10 bis 17 Uhr, jeden Montag geschlossen. Gruppen nur auf Voranmeldung. (Angaben von Mai 2005)

Die Fährüberfahrt kostet 2 Euro (ermäßigt 1 Euro), die Schlossführung 3 Euro (ermäßigt 2,50 Euro) (Stand für Mai 2005)

Dieser Inselführer gibt Ihnen keine feste Wegstrecke vor. Ganz bewusst ist es Ihnen überlassen, die einzelnen Punkte aufzusuchen, selbst ein wenig auf Entdeckungsreise zu gehen und die viel versprechenden Wege zu probieren. Wer eine Vorgabe benötigt um alles abzulaufen, dem sei gesagt, dass die Insel folgend der Nummerierung begangen werden kann.

---

**Bitte Beachten Sie beim Besuch auf der Insel:** Die gesamte Insel steht unter Naturschutz und ist Objekt des UNESCO-Weltkulturerbes. Bleiben Sie auf den Wegen, nur die ausgewiesene Liegewiese darf Betreten werden. Pflücken Sie keine Gräser oder Blumen, auch wenn Ihnen diese wertlos erscheinen. Verhalten Sie sich zum Schutz der Vögel ruhig auf der Insel. Beachten Sie das dauerhafte Rauchverbot. Mahnen Sie vorab die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen an, die Pfauen nicht zu jagen, nicht zu füttern, nicht zu erschrecken. Hinterlassen Sie bitte keinen Müll, betrachten Sie die gesamte Insel als Museumspark. Die Insel konnte nur über die Jahrhunderte in diesem Zustand erhalten bleiben, da die Besucher die Insel achteten. Damit sie auch noch viele hundert Jahre in diesem Zustand bleibt, bitte ich Sie, die strengen Verhaltensregeln einzuhalten.

Es ist nicht erlaubt, Tiere mit auf die Insel zu bringen, ebenso müssen die Fahrräder auf dem Festland verbleiben. Auf der Insel gibt es keine Bewirtschaftung, das Gasthaus zur Pfaueninsel empfängt Sie auf dem Festland (Fähranlegestelle).

---

Bitte bleiben Sie auf den Wegen - Pflücken Sie bitte keine Pflanzen - Verschrecken Sie die Vögel nicht durch Lärm – Hinterlassen Sie bitte keinen Abfall – Beachten Sie das Rauchverbot!

### 1 Das Fährhaus, Toiletten und Kastellanshaus

Die Fähre bringt Sie direkt zum Fährhaus. Der flache Fachwerkbau beherbergt den Aufenthaltsraum der Fährleute. Schon auf der Fahrt ist links hinter dem Fährhaus das Kastellanshaus (Schlossverwalter) zu erkennen. Das Haus des Kastellan wurde 1795 erbaut. Das Haus ist auch heute noch bewohnt, und kann daher nicht besichtigt werden. Rechts vom Fährhaus befindet sich in einem Holzschuppen eine der beiden öffentlichen Toiletten für die Inselbesucher.

### 2 Der Fregattenhafen

Während der Überfahrt fällt rechts ein am Ufer gebautes Holzhaus ins Auge: der Schuppen für die Fregatte „Royal Louise“ des damaligen Königs. Der Fregattenhafen wurde um 1830 (von D. Schadow) für die vorhandene Fregatte gebaut. Diese jedoch hatte bereits sehr gelitten, der englische König zeigte sich großzügig und lies eine neue Fregatte, die „Royal Louise“, passend zum Fregattenhafen, bauen. Im Juni 1832 langte dieses Schiff aus Mahagoni-Holz unter Führung des Lord Fitz Clarence bei der Pfaueninsel an. Dieses luxuriöse Schiff (im Maßstab 1:3 des normalen Fregattentyps passend für die flache Havel) wurde 1842 an den Matrosenhafen in Potsdam abgegeben. 1947 wurden auf alliierter Anordnung alle militärischen Denkmäler, so auch das Schiff, zerlegt. Ein Potsdamer Verein betreut einen 1997 in Originalmaßstab hergestellten Nachbau. Im Winter wird der Nachbau auch in den alten Fregattenhafen auf der Pfaueninsel eingefahren. Mit etwas Glück, wie hier auf dem Bild, sieht man sie vor dem Fregattenhafen fahren.



### 3 Der Ergänzungs-Rosengarten

1989 wurde dieser Ergänzungs-Rosengarten zum großen Rosengarten (24) angelegt. Der interessierte Besucher darf diese geschützte Anlage auch betreten, wenn er die Gartenpforte hinter sich wieder sorgsam schließt und auf den Rasenwegen bleibt. Die empfindlichen Rosenarten sind hier vor den wilden Besucherströmen geschützt, der Besuch praktisch ein Geheimtipp. Mit Kinderwagen, Kinder- oder Jugendgruppen (zu schmale Wege zwischen den Rosenstöcken) sollten Sie diesen Bereich lieber auf dem öffentlichen Weg umgehen.



### 4 Gewächshäuser, ehemalige russische Rutschbahn

Die Gewächshäuser und der Wirtschaftshof für die Gärtner sind weniger spannend, der Einblick bleibt dem Besucher verwehrt. Hier am Hauptweg befindet sich ein Baum mit einer Holztür, die in eine geheimnisvolle Welt führt ...

Auf dem abschüssigen Weg befand sich die 1819 nach russischem Vorbild aufgebaute Rutschbahn für die jungen Prinzen. Das Treppenhaus der Rutschbahn ist noch vorhanden, die Rutschbahn selbst ist zerfallen, 1935 endgültig abgebaut worden. Die Trasse der Bahn ist verwachsen, ein Wiederaufbau derzeit nicht angedacht.

## 5 Die Fontaine

1822 entstand mit dem Maschinenhaus (6) die künstliche Bewässerung der Gartenanlage. Das Havelwasser wurde zunächst über Erdleitungen in die Fontaine gepumpt, von hier aus verteilte es sich über ein Rohrleitungssystem in den wenige Meter nördlich von der Fontaine gelegenen Gebirgsbach. Die Fontaine steht auf der höchsten Erhebung der Insel und bietet einen schönen Blick auf das Schloss in westlicher Richtung. An heißen Tagen ist dies der angenehmste Ort auf der Insel zum Verweilen.

## 6 Das Maschinenhaus, Familie Friedrich

Für die künstliche Bewässerung der Pflanzen entstand 1822 das Maschinenhaus am Havelufer. Der Engländer Humphrey (er war Direktor der Potsdam-Magdeburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft) hatte einen Bewässerungsplan entworfen. Im Maschinenhaus am Südufer fand die Maschine ihren Platz. Sie förderte das Havelwasser auf den höchsten Punkt der Insel in eine Fontaine (5), von wo es aus in das Wasserbecken, hindurch den künstlichen Steinberg nördlich der Fontaine durch Tonrohrleitungen auf der westlichen Inselseite verteilt wurde. Der Maschinenmeister Friedrich bezog mit seiner Frau das Amt. Herr Friedrich wurde bekannt durch seine Elfenbeinschnitzereien, die bis 1945 im Treppenhaus der Meierei (13) standen, seitdem aber verschwunden sind. Frau Friedrich machte sich einen Namen mit ihrer Gastfreundlichkeit gegenüber den Besuchern. Da eine offizielle Bewirtschaftung der Gäste auf der Insel bis heute verboten ist, lud sie mit einem Augenzwinkern den König und die Besucher gerne zu einer Tasse Kaffee ein, und bereitete auch eine kleine Mahlzeit. Das Haus wird heute noch bewohnt, und kann daher nicht besichtigt werden. Das Havelwasser wird heute mittels einer Elektropumpe auf den Berg befördert. Die Wege zum Haus sind zur Wahrung der Privatsphäre für den Besucher unzugänglich.

## 7 Das Wintervogelhaus, Pfaugehege

Am Wegesrand fällt es kaum auf: das Winterquartier und Ruhestation für die Vögel, 1828 erbaut. Gegenüber der große Käfig für die blauen Pfauen. Der Freiluftkäfig für die blauen Pfauen wurde erst im Jahr 2003 mit Mitteln der Cornelsen Kulturstiftung errichtet.

## 8 Die Volière

In der Volière finden sich zahlreiche Vogelarten. Es ist eine Freude, sich die einzelnen Käfigkammern anzuschauen. 1834 errichtet bot es über viele Jahre Platz für die ausgiebige Vogelsammlung. 1842 wurden viele Vogelarten an den Berliner Zoo abgegeben, später war das Freigehege unbewohnt. Erst 1957 wurde das Vogelhaus wieder mit Leben gefüllt. Aufgrund der Sanierung befinden sich 2008 bis vsl. 2010 hier keine Tiere in der Volière. Nach der Sanierung ist hier die ursprüngliche Ansiedlung von ausschließlich heimischen Vogelarten vorgesehen.



## 9 Der Beelitzer Jagdschirm



Die kleine vorgesetzte Insel ist nur über zwei Holzbrücken zugänglich. Auf ihr steht der Beelitzer Jagdschirm, auch Borkenhäuschen genannt. Das Holzhaus stand ursprünglich als Jagdhütte in Beelitz, wurde dort abgebaut und zur Pfaueninsel gebracht. Hier dient es nur als optische Bereicherung, das Gebäude ist nicht betretbar, es besitzt keinen Boden, keinen Innenausbau. Auf dem Festland sehen wir in Südost-Richtung den 1963 fertig gestellten 212

Bitte bleiben Sie auf den Wegen - Pflücken Sie bitte keine Pflanzen - Verschrecken Sie die Vögel nicht durch Lärm – Hinterlassen Sie bitte keinen Abfall – Beachten Sie das Rauchverbot!

Meter (305 Meter über NN) hohen Fernmeldeturm auf dem Schäferberg. Einst diente dieser Turm mittels Richtfunk- und Scatter-Verbindung zur Telefon- und Datenübermittlung sowie als Fernseh-Empfangsstelle für Westberlin von und zu den in Westdeutschland gelegenen Gegenstationen „Torfhaus“ (200 Kilometer) und „Gartow“ (135 Kilometer) in Zeiten des Kalten Krieges. Heute handelt es sich nur noch um einen regionalen Fernseh- und Rundfunksendeturm.

### 10 Standort Laboratorium Kunckel, Kunckelstein

An der Lichtung stehen vier Holzbänke, die zu einer Pause einladen. Am Wegesrand liegt der Kunckelstein, der an den Alchemisten Johann Kunckel erinnert. Er experimentierte hier von 1685 bis 1689 im Auftrag des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg an schönen Dingen. Ihm und seinen Helfern war es verboten, die Insel zu verlassen. Das Geheimnis der chemischen Versuche sollte unter keinen Umständen die Insel verlassen. Brot, Schnaps und Korn wurde auf der Insel angebaut und verarbeitet. Nur der Kurfürst ließ sich von Potsdam zur Pfaueninsel fahren, um sich die Erfolge persönlich berichten zu lassen. Kunckel wurde nachgesagt, Gold für den Kurfürsten herzustellen, was er jedoch immer bestritt. Er machte sich einen Namen mit von ihm ausgearbeiteten Rubin- und Phosphorglas. 1689 brannte das Versuchslabor ab, der kurfürstliche Nachfolger, Friedrich III., beendet die Gunst des Alchemisten und machte ihm den Prozess in Berlin. Kunckel zog an den schwedischen Hof, wo seine Arbeit geachtet wurde und er zur Belohnung in den Adelsstand gehoben wurde. Johann Kunckel von Löwenstern starb 1702 in Schweden. Seit 2002 befindet sich im Krongut Bornstedt wieder eine Glashütte „Johann Kunckel“.



Von den Sitzbänken am Kunckelstein öffnet sich ein schöner Blick über die Havel. Im fernen Grunewald ist der Grunewaldturm zu sehen, zum Gedächtnis an Kaiser Wilhelm I. 1897 von Franz Schwechten errichtet worden. Von seinen 55 Metern ist ebenso ein schöner Ausblick über die Havellandschaft möglich. Rechts neben dem Turm ist die ehemalige Abhörstation „Field Station“ auf dem Teufelsberg (weiße Kuppeln) aus der Zeit des Kalten Krieges in Europa (1948 – 1990) erkennbar. Die kleine Insel in der Havel ist das

Kälberwerder, heute Vereinsstätte eines Rudervereins.

### 11 Der Königin-Luise-Gedächtnistempel

Zur Erinnerung an die Königin Luise, die am 19. Juni 1810 verstorben war, wurde 1829 unter Verwendung der alten Sandsteinfassade des Mausoleums in Charlottenburg ein Portikus auf der Pfaueninsel errichtet. Der Entwurf stammt von Schadow und die im Tempel auf einem Sockel angebrachte Büste der Königin Luise hat Christian Daniel Rauch (1777 – 1857) hergestellt.

### 12 Die Laichwiese

Die Laichwiese ist eine Niederung, die bei leichtem Hochwasser der Havel sumpfig wird, sogar geflutet wird. Die ist eine Brutstätte für viele verschiedene Tiere (Frösche, Fische, Wasservogel, Insekten). Ein Graben führt das Havelwasser über kleine Verzweigungen in die Niederung.

### 13 Meierei, Rinderstall

In der Zeit Friedrich Wilhelms II. entstand 1794/1795 auch die Meierei, die nach einem Entwurf vom Potsdamer Hofzimmermeister Brendel ausgeführt wurde. Sie stellt eine gotische Ruine dar und diente als Wohn- und Stallgebäude. Die Meierei kann in den Wintermonaten unregelmässig besichtigt werden. Neben der Meierei befindet sich die

Bitte bleiben Sie auf den Wegen - Pflücken Sie bitte keine Pflanzen - Verschrecken Sie die Vögel nicht durch Lärm – Hinterlassen Sie bitte keinen Abfall – Beachten Sie das Rauchverbot!

Scheune und der alte Rinderstall (heute Pferdestall) mit Wohnhaus (1802 errichtet), welches noch heute bewohnt wird.

#### 14 Der Parschenkessel

Mit Parschenkessel wird die Bucht im Norden der Insel bezeichnet. Der Parschenkessel und die gesperrte Nordwestliche Inselfspitze dienen als Brutstätte für die zahlreichen Wasservögel. Der Boden auf der Inselfspitze ist bis auf wenige Wochen im Sommer sehr feucht und sumpfig, und zum Schutze der Tierwelt gesperrt. Vom Uferweg entlang des Parschenkessels sind immer wieder schöne Einblicke möglich. Mit Glück und Aufmerksamkeit sind hier die Rufe des Kuckucks zu hören, der in der sumpfigen Niederung oder der gesperrten Inselfspitze reichlich Nahrung findet. Der Kuckuck ist ein Zugvogel, und daher nur von Mai bis Oktober auf der Pfaueninsel heimisch.

#### 15 Die Liegewiese, WC

Zu Zeiten des Alchemisten Kunckel (10), und später für die Bewohner diente diese Fläche als Ackerland zur Eigenversorgung. Der östliche Teil der Fläche wird noch heute bestellt, der westliche Teil ist als Spiel- und Liegewiese ausgewiesen. Hier kann in Ruhe ausgespannt werden, ein Picknick im Freien auf der Insel, oder einfach nur das Sonnenbaden. Ein Toilettenhaus mit Unterstellplatz für kleine Regenschauer steht hier für eine größere Pause zur Verfügung. Bitte beachten Sie: Das Grillen ist auf der Insel verboten. Hinterlassen sie bitte keinen Abfall auf der Liegewiese und bleiben Sie auf dieser. Die umfassenden Waldflächen stehen unter Naturschutz und dürfen nicht betreten werden.

#### 16 Das Kavaliershaus

Das Kaverliershaus wurde schon 1804 errichtet, 1824/25 erweitert. Es diente zur Unterbringung der Gäste und des Dienstpersonals. Seit 1825 wird es auch das Danziger Haus genannt, da die verzierenden Fassadenteile aus Danzig von einem dortigen Haus mittels Lastkähne zur Pfaueninsel gebracht wurden. Bereits vorher (vor 1480) sollen diese Fassadenteile schon in Nürnberg (seit 1360) ein Haus verziert haben, und zuvor in Venedig hergestellt worden sein soll. Die Bausubstanz des Danziger Hauses ist heute schlecht, eine Sanierung in den nächsten Jahren zu erhoffen. Das Haus wird heute von zwei Familien bewohnt und kann daher nicht innen besichtigt werden.

#### 17 Der Brunnen des Lamahauses

1842 brannte das Lamahaus nieder, als letztes Erinnerungsstück blieb der Lamabrunnen zurück. Von den Sitzbänken hat man einen schönen Ausblick auf die große Fontaine (5).



#### 18 Der Jacobsbrunnen



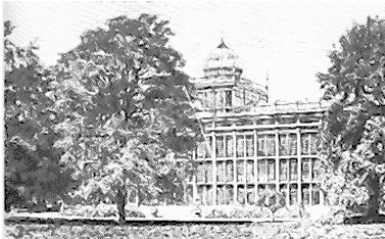
Der Jacobsbrunnen steht auf der freien Lichtung, und kann nur von der Ferne betrachtet werden. Er entstand 1795 nach Plänen von Brendel mit den ersten Bauten für die königliche Nutzung der Insel. Der Brunnen stellt eine Ruine aus korinthischem Gebälk dar. Als Vorbild dürften die Reste des Sonnentempels auf dem Aureliansforum in Rom gedient haben. Ein weiterer, heute nicht mehr vorhandener Brunnen wurde am Kastellanhaus errichtet.

---

Bitte bleiben Sie auf den Wegen - Pflücken Sie bitte keine Pflanzen - Verschrecken Sie die Vögel nicht durch Lärm – Hinterlassen Sie bitte keinen Abfall – Beachten Sie das Rauchverbot!

### 19 Palmengarten, ehemaliges Palmenhaus

Hier auf dieser Wegverzweigung stand der einstige Stolz der Insel: das Palmenhaus. 1829



bis 1831 von Schadow ausgeführt beherbergte es eine außerordentlich umfangreiche Sammlung von tropischen Palmen. Der Maler Carl Blechen fertigte zwei Innenansichten des Palmenhauses an, die heute auf der Museumsinsel in Berlin zu betrachten sind. Der ganze Stolz des Hauses war die mittig platzierte Fächerpalme von der Insel Bourbon (*Latania borbonica*). In den Jahren wuchs die Fächerpalme derart in die

Höhe, dass dem Palmenhaus 1845 eine Kuppel aufgesetzt werden musste. Da absehbar war, dass auch dieser Platz nach 10 Jahren nicht ausreichen würde, wurde die Absenkung der Palme in den Boden in zwei Stufen vorbereitet. Die Details zum Palmenhaus, zum Aufbau der Kuppel und der Pflanzenarten empfiehlt sich das umfangreiche Buch von M. Seiler „Das Palmenhaus auf der Pfaueninsel“, welches im Museumsshop auf der Insel erhältlich ist.

1880 brannte das nur aus Holz und Glas bestehende Palmenhaus, die schöne Sammlung war vernichtet. Heute erinnert in den Sommermonaten eine Palmensammlung an den Standort,

alte steinerne Säulen aus dem damaligen Palmenhaus im indischen Stil markieren den Standort des einstigen Hauses. In der Mitte erhebt sich ein ungleich mächtigeres Säulenstück an derselben Stelle, an der es im Palmenhause die große „*Latania borbonica*“ (heute: *Livistonia sinensis*) trug. Dieses Säulenstück beherrscht den Vordergrund des Bildpaares, dass der Maler Karl Blechen 1832 bis 1834 vom innern des Palmenhauses schuf. Ein am Uferweg stehender Holzschuppen dient als Winterquartier für die frostempfindlichen Pflanzen. Zwischen dem Küchengebäude (20) und dem Palmenhaus (19) befindet sich auf der Karte ein gelbes Kreuz (X). Es markiert eine schöne Traubeneiche mit einer interessanten Verästelung.



### 20 Das Holländische Küchenhaus

Zu den ersten Gebäuden der Insel gehört auch die Küche, ganz in der Nähe zum Schloss gelegen. Der Zugang ist leider nicht möglich, vom Uferweg kann man auf die Dächer der Dienstgebäude schauen. Die Eiskute (Holz-Iglu) neben der Küche zur kühlen Aufbewahrung von Speisen ist heute nicht mehr vorhanden.

### 21 Das Schloss Pfaueninsel

Das Schloss wurde von Frühjahr 1794 bis Herbst 1795 nach Plänen des Potsdamer Hofzimmermeisters Brendel gebaut und Gräfin Lichtenau (der Geliebten des König Wilhelm II.) eingerichtet. Es stellt im italienischen Landhausstil eine gewollte Schlossruine dar. Führungen durch das Innere sind möglich (Siehe Tafel am Eingang des Schlosses, oder Seite 1 des Führers).

Vor dem Schloss steht eine eiserne Sonnenuhr aus dem Jahr 1820. An der Rückseite findet der Besucher die Marmor- Statuette der Tragödin Rachel, die hier auf der Schlosswiese ohne Bühne am 13. Juli 1852 vor dem Kaiser Nikolaus von Russland und dem König von Preußen eine Vorstellung gab. In Gedenken an diesen Tag schuf Bernhard Afinger diese Figur.

## 22 Schweizer Haus

Das von Schinkel 1830 entworfene Haus vermittelt etwas Schweizer Lebensart und Natur. Das Haus ist heute noch bewohnt, und kann daher nicht besucht werden. Über die Havel kann man die Kirche Peter und Paul auf dem Festland sehen, und zur vollen Stunde das Glockenspiel hören.

## 23 Der Runde Garten

Der Runde Garten im Biedermeierstil wurde 1821/22 vom Hofgärtner und Kastellan Fintelmann angelegt.

## 24 Der Rosengarten

Eine Besonderheit für die Insel war der Erwerb der privaten Rosensammlung des Herrn Dr. Böhm aus Berlin. 1821 wurden die Rosenstöcke vom Hofmarschallamt für 5000 Taler aufgekauft und mit Kähnen zur Pfaueninsel gebracht. Der Hofgärtner Fintelmann kümmerte sich persönlich um das Wohl und Gedeihen der 2000 Rosenstöcke im dafür angelegten Rosengarten. 140 verschiedene Sorten konnten nachgewiesen werden. Die Etatkürzungen nach dem Tode (1840) des König Friedrich Wilhelm III. wirkten sich auch auf die Pflege aus, die Rosenstöcke gingen noch unter der Pflege des königlichen Hofgärtners Gustav-Adolph Fintelmann ein. 1870 wurden die Rosen neu angepflanzt. Die Anpflanzung wurde mittlerweile (1985) wieder erneuert und kann jeden Besucher erfreuen. Berühren Sie bitte nicht die Blüten, damit auch weitere Besucher sich daran erfreuen können. Im Rosenergänzungsgarten (3) befinden sich weitere Sorten. Im Rosengarten findet sich am westlichen Ende ein 1964 angepflanzter Mammutbaum, als Ersatz für den im Winter 1941/42 zum Opfer gefallenen Mammutbaum (Stammumfang 2,32 / Höhe 30 Meter). Diese Baumart erreicht im heimischen Kalifornien eine Höhe von bis zu 100 Metern. Ein Hinweisschild auf einem Baumstumpf weist auf den Baum hin.

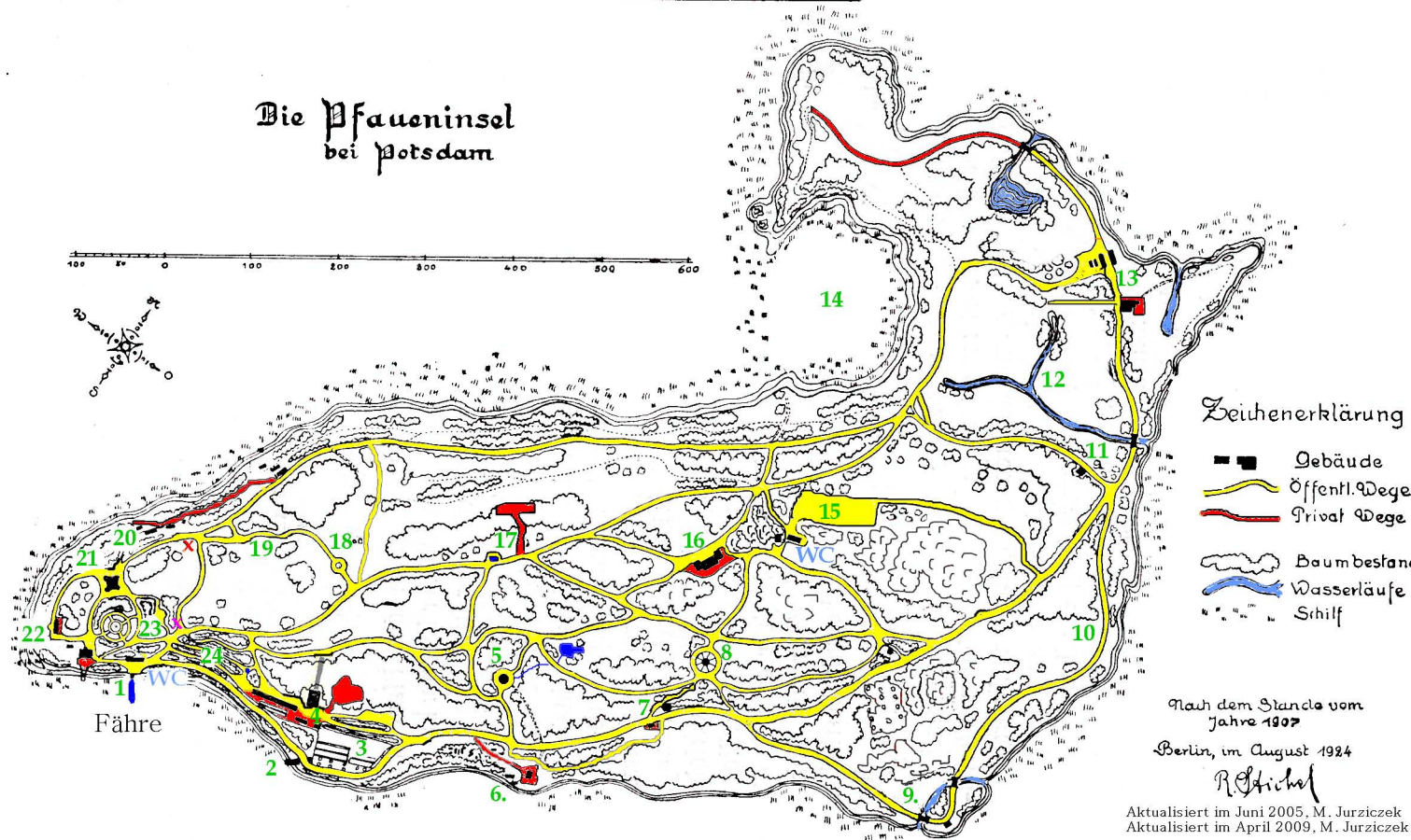


Auf der angefügten Karte findet sich zwischen dem Rosengarten (24) und dem Runden Garten (23) ein rotes Kreuz (X), welches auf einen Ginkgobaum (*Ginkgo biloba* L.) verweist. Diese Art stammt aus der Jura- und Kreidezeit. In der freien Natur nicht mehr anzutreffen, findet man ihn nur noch in den Tempelgärten Chinas und Japans. Seine Blätter sind fächerförmig, mit gabelig verzweigten Nerven versehen. Auf der Pfaueninsel gibt es nur dieses eine weibliche Exemplar der zweihäusigen Baumart.







**Im Museumsshop an der Anlegestelle sind Bücher und Karten zum Thema Pfaueninsel erhältlich.**

Bitte bleiben Sie auf den Wegen - Pflücken Sie bitte keine Pflanzen - Verschrecken Sie die Vögel nicht durch Lärm – Hinterlassen Sie bitte keinen Abfall – Beachten Sie das Rauchverbot!

# Die Pfaueninsel bei Potsdam



## Zeichenerklärung

-  Gebäude
-  Öffentl. Wege
-  Privat Wege
-  Baumbestand
-  Wasserläufe
-  Schilf

Nach dem Stande vom  
Jahre 1907

Berlin, im August 1924

R. Stichel

Aktualisiert im Juni 2005, M. Jurjiczek  
Aktualisiert im April 2009, M. Jurjiczek